

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

## Ueber einige streitige und zweifelhafte Bienen-Arten

von

Professor *Schenck* zu Weilburg.

---

### 1. *Bombus soroënsis*.

Unter diesem Namen sind bei verschiedenen Autoren verschiedene Hummel-Arten beschrieben. *B. soroënsis* K. und Lep. sind nach Smith Varietäten des *B. subterraneus* L., nicht, wie Kirby und Lepeletier angeben, der *B. soroënsis* F. (im Register zum Syst. Piez. steht *soroënsis*). Zu *subterraneus* L. zieht Nylander auch den *B. soroënsis* Zett. und Dahlb., hält dagegen den *B. soroënsis* K. für den *soroënsis* F. Smith setzt zu seinem *B. soroënsis* als Autor-Namen F., und als Synonym *B. soroënsis* (*neuter*) Pz. Bei Weilburg kommt die von Smith als *soroënsis* beschriebene Art vor; er bestimmte mir so ein ihm mitgetheiltes Exemplar der drei Geschlechter. In den Nass. Jahrb. 1861 habe ich diese Art, mich stützend auf Smith's in Newman's Zoologist ausgesprochene Ansicht, *subterraneus* genannt und als Synonym *soroënsis* F. beigefügt, aber diesen Irrthum in der Berl. entom. Zeitschr. 1866 und in den Nass. Jahrb. 1868 berichtigt. Ob dieser *B. soroënsis* identisch ist mit der von Fabricius unter diesem Namen beschriebenen Art, lasse ich dahin gestellt sein; ohne Zweifel ist er übereinstimmend mit *B. soroënsis* (*neuter*) Pz. Der ächte *B. soroënsis* kommt nach Morawitz bei Petersburg vor; er hält ihn für eine Varietät des *terrestris* L. Das ♂ variirt mit ganz schwarzen und röthlich grauen Endsegmenten. (Nachtrag zu der Bienenfauna von St. Petersburg, 1873.)

*B. soroënsis* Pz. gehört zu den variabelsten Hummel-Arten. Er variirt theils in der Farbe der Endsegmente, theils in der Farbe des Thorax und des Segments 1 und 2, das ♂ auch in der Farbe des Kopfes.

Rücksichtlich der Endsegmente kommen bei Weilburg drei Varietäten vor. Die Endsegmente (vom Endrande des Segments 4 an) sind entweder weifs, oder roth (heller, als bei *lopidarius*), oder schwarz, so dafs es eine weifs-, roth- und schwarz- afterige Varietät giebt. Die erste ist *B. soroënsis* Pz. (*neuter* Pz. ♀), die zweite *B. Proteus* Gerst., die dritte ist noch von keinem Autor erwähnt worden und am seltensten, dagegen die zweite am häufigsten.

Diese drei Varietäten gehen durch Zwischenformen in einander über. Die Haare am Ende des Segments 4 sind nicht selten roth, dagegen die der folgenden Segmente weifs; dabei finden sich oft auch am Ende des Segments 5 rothe Haare, und bald herrschen die weissen, bald die rothen Haare vor, in welchem Falle die Endsegmente in röthlich-gelblicher Farbe erscheinen. Auch giebt es Exemplare mit gelblich behaarten Endsegmenten, und zwar in ganz reinem und ausgefärbtem Zustande, nicht in Folge des Abbleichens der rothen Farbe. Unter die rothen Haare der zweiten Varietät mischen sich zuweilen schwarze, so dafs auch hier bald die eine, bald die andere Farbe vorherrscht. Sehr selten finden sich die drei Farben gemischt.

Bei jeder der genannten drei Varietäten ist wieder die Farbe des Thorax und des Segments 1 und 2, beim ♂ auch die des Kopfes veränderlich. Oft sind diese Theile durchaus schwarz, so dafs bei der schwarzafterigen Varietät alsdann der ganze Körper schwarz ist, was nur noch bei *B. Harrisellus* K., nach Smith einer Varietät von *subterraneus* L. vorkommt. Bei den ♀ der weifs- und schwarzafterigen Varietät habe ich nur diese ungestreckte und unbandirte Form beobachtet. Dagegen giebt es bei den ♀ und ♂ dieser Varietäten und bei allen drei Geschlechtern der rothafterigen Varietät eine gelbgefleckte und gelb-bandirte Form, am häufigsten bei den ♂; bei der weifsafterigen Varietät ist die gelbe Farbe zuweilen durch die weisse vertreten. Gelbe Flecken oder Binden finden sich am Prothorax und Segment 2, bei den ♂ auch am Kopfe, theils vorn, theils oben auf dem Hinterkopf; bei diesem Geschlecht ist oft bei gelbbandirtem Segment 2 noch Segment 1 neben mit gelben Haarbüscheln besetzt oder ganz gelb behaart. Die Binden sind oft breit und lebhaft gelb, oft schmal, oder mehr oder weniger undeutlich, oder durch Flecken vertreten. Oft findet sich die gelbe Farbe nur am Prothorax. Am breitesten und lebhaftesten gelb sind die Binden bei den ♂. Solche bandirte Formen des ♂ sind bei *B. collinus* Sm.,

mit weissen Endsegmenten, und *B. Cullumanus* K., mit rothen Endsegmenten. Letztere Art hält Nylander für eine Varietät des *B. pratorum* L. ♂ (rev. ap. hor. p. 263) und auch Smith war früher derselben Ansicht (Zoologist von Newmau). Darauf gestützt sprach ich mich früher ebenfalls dafür aus; allein Kirby's Angabe rückichtlich der Gestalt des Hinterleibs und der Fühler weist eher auf *soroënsis* var. *Proteus* hin. Sehr ähnlich ist *B. Burrellanus* K., eine Varietät von *B. pratorum* ♂.

Die rothhaftere Varietät hat Dr. Gerstäcker in der Stett. ent. Zeit. 1869 und 1872 als selbstständige Art unter dem Namen *B. Proteus* beschrieben; allein dieselbe stimmt mit der weissen und schwarzasterigen in sämtlichen plastischen Merkmalen völlig überein, und geht durch deutliche Zwischenformen in die beiden letzteren über, so dafs an dem specifischen Zusammengehören des *B. Proteus* und *soroënsis* Pz. nicht zu zweifeln ist. Noch weit mehr weichen in der Farbe die extremen Glieder einer Varietäten-Reihe bei anderen Hummel-Arten von einander ab, so bei *B. terrestris*, *Latreillelus*, *agrorum* F., *muscorum (senilis)* F. Alle Varietäten des *soroënsis* fliegen zusammen auf denselben Gewächsen, die ♂ und ♀ besonders auf Disteln.

Da die Varietät *Proteus* Gerst. dem *B. pratorum* L. zum Verwechseln ähnlich ist, so will ich die Unterscheidungsmerkmale beider Arten angeben. Der *B. pratorum* hat einen rundlicheren Hinterleib und besonders beim ♀ und ♂ eine längere, ungleichmässige Behaarung, und daher ein rauheres, struppigeres Aussehen; bei *soroënsis* ist der Hinterleib länglicher, die Behaarung des ♀ und ♂ kürzer und gleichmässiger, und Segment 2 und 3 haben am Endrande lange, dichte, schwarzbraune, liegende Wimpern, welche auf Segment 3 und 4 deutlich abstechende Binden bilden; bei den ♀ springt indessen dieser Unterschied nicht so deutlich in die Augen, wie bei den ♀. Bei diesen beiden Geschlechtern hat *soroënsis* einen reichlicher punktirten Clypeus, welcher bei *pratorum* in der Mitte fast punktlos ist. Bei *pratorum* ♀ und ♂ hat das letzte Bauchsegment am Ende einen scharfen Längskiel. Die Fühler des *soroënsis* ♂ sind länger, als bei *pratorum* ♂, und die Geisselglieder oben bogenförmig ausgerandet, bei *pratorum* gerade; die Hinter-schienen sind bei *soroënsis* ♂ schwarz behaart, bei *pratorum* ♂ röthlich oder gelblich; ebenso ist der Kieferbart verschieden; *soroënsis* ♂ hat ein an der Basis viel mehr verschmälertes Basalglied der Hintertarsen; als *pratorum* ♂. Bei den ♂ der zwei Arten sind auch die Genitalien ganz verschieden gestaltet; die inneren Zangen

sind bei *soroënsis* am Ende dreieckig erweitert mit spitzen zahnartigen Ecken, bei *pratorum* hakenförmig nach innen umgebogen ohne Erweiterung; die äußeren Zangen bei *soroënsis* am Ende stark ausgerandet, am oberen Rande vor dem Ende hogenförmig erhöht und vor der Erhöhung ausgebuchtet, bei *pratorum* am oberen Rande gerade und am Ende kaum ausgerandet. Alle Geschlechter von *pratorum* kommen mit und ohne gelbe Binden oder Flecken vor, wie *soroënsis*, aber nur mit rothen Endsegmenten.

## 2. Ueber einige andere Hummel-Arten.

Die schwedischen Exemplare des *B. subterraneus* L. ♀ und ♂ ohne gelbe Binden und mit braunen oder braun und weiß gemischten Endsegmenten gehören nach ihren plastischen Merkmalen zu *Latreillelus*. Ebenso gefärbte ♂ fing ich hier. Die ♂ von *Latreillelus* sind oft dem ♂ von *distinguendus* Mor. (*fragrans* K.) zum Verwechseln ähnlich, aber der Clypeus ist nicht ganz, wie bei letzterer Art, mit gelben Haaren bedeckt, der Clypeus ist spärlicher punktiert, das letzte Bauchsegment hat in der Mitte eine durch starken Glanz ausgezeichnete, etwas vertiefte rundliche Stelle und neben keine Höckerchen. Die Genitalien beider ♂ sind nicht verschieden; auch in der Behaarung der Hinterschienen und in der Gestalt des Basalgliedes der Hintertarsen kaum eine Verschiedenheit wahrnehmbar.

Eine dem *B. hortorum* L. sehr ähnliche Art ist *B. ruderatus* F., von welcher ich hier ziemlich viele ♀ fing, auch aus anderen Theilen Deutschlands erhielt. Die Farbe ist, wie bei *hortorum*; nur erstreckt sich die weiße Farbe der Endsegmente oft noch auf Segment 3. *B. ruderatus* ♀ ist bedeutend größer, so groß wie *terrestris*, und hat eine kürzere, gleichmäßsigere Behaarung; Smith giebt sie in dem Cat. of brit. hym. richtig an, dagegen in dem Cat. of hym. ins. als länger, offenbar in Folge eines Schreibfehlers. Der Hinterleib bei *ruderatus* ♀ ist mehr länglich, bei *hortorum* auffallend kurz dreieckig mit stark gewölbten Seiten, Kopf und Rüssel etwas kürzer, der Clypeus reichlicher und dichter punktiert. Smith schickte mir ein ♀ des *ruderatus* als *subterraneus* L. mit einem anderen, davon spezifisch verschiedenen und wohl zu *subterraneus* gehörenden. Auch eine Form des von Smith zu *subterraneus* beschriebenen ♂ scheint mir zu *ruderatus* zu gehören. Solche ♂ erhielt ich aus Rheinpreußen; sie haben die Farbe des *hortorum* ♂, auch dessen Größe, aber einen etwas kürzeren Kopf, einen gelben Kiefernbart, welcher bei *hortorum* ♂ schwarz ist, und eine kürzere

Behaarung; die Genitalien scheinen dieselben zu sein. Aus Piemont erhielt ich von Gribodo zu Turin ähnliche ♂ als *runderatus* und mit ihnen auch ♀ unter diesem Namen. Die Behaarung ist bei beiden auffallend kurz, die Binden sehr breit und lebhaft gelb, der Kiefernart des ♂ gelb, der Kopf der ♂ und ♀ etwas kürzer als bei *hortorum*, der Hinterleib länglicher. Gribodo hält den *B. ligusticus* Sp. (*scutellaris* Jur.) für eine südliche Form des ♀ von *runderatus*; den *ligusticus* Sp. fing er nur im weiblichen Geschlecht, von *runderatus* nur ♂ und ♀. Rücksichtlich der Farbe des Hinterleibs fing er auch Uebergänge des ♀ zu *runderatus*, deren er mir auch einige mittheilte. Auch aus Frankreich, Oestreich und Dalmatien konnte ich von *ligusticus* nur das ♀ erhalten. Indessen sagt Lepeletier, das der ♀ von *ligusticus* dem ♀ ähnlich sei.

So sehr auch die extremen Formen des *B. lucorum* ♂ von *terrestris* abweichen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, das beide specifisch zusammen gehören. Smith nimmt *lucorum* als selbstständige Art an und beruft sich besonders auf die verschiedene Farbe der Endsegmente. Diese sind nach ihm bei *lucorum* rein weiß, bei *terrestris* ♀ gelb, bei *terrestris* ♂ weiß mit gelben Haaren vor den weißen, beim ♂ gelb, bisweilen weiß an der Spitze. Dagegen kommt bei uns *terrestris* nur mit rein weißen Endsegmenten vor, und *lucorum* ♂ besitze ich aus Corsika mit gelben. Auch spanische Exemplare meiner Sammlung, welche sonst alle Merkmale des *terrestris* Sm. an sich tragen, haben weiße Endsegmente; ihre Beine sind rostroth gefärbt und behaart. Auch das ♀ von *terrestris* kommt mit der Farbe des *lucorum* ♂, aber selten vor; solcher ♀ fing ich hier drei, sah auch eins aus Rheinpreussen, dessen Hinterleib, wie bei manchen ♂, durch weiße Binden fast ganz weißlich gefärbt war.

*B. tristis* und *Fieberanus* Seidl. sind die dunkelsten Formen des sehr veränderlichen *B. muscorum* (*senilis*) F., wie die Uebergänge der normalen Farbe zu der Farbe dieser Varietäten und das Vorkommen von Individuen dieser verschiedenen Färbung in demselben Neste beweisen. Das Variiren der rostrothen, braungelben und gelben Farbe in Schwarz kommt auch bei andern Hummel-Arten und Arten anderer Bienen-Gattungen vor, z. B. bei *Anthophora hirsuta* Latr. und *parietina* F. So giebt es eine Varietät von *B. hypnorum* mit schwarzem Thorax, und unter den vielen Varietäten des *B. agrorum* F. (*muscorum* L.), aufser der Varietät mit theilweise oder fast ganz schwarzem Thorax, eine solche, bei welcher der Hinterleib keine Spur der rostrothen oder gelben Farbe

behalten hat und ganz schwarz geworden ist mit weifs gewimper-ten Segmenträndern; ich fing auch ein ♂ mit fast schwarzem Thorax und Hinterleib, an welchem die äusserste Spitze rostroth ist. Wir sehen hier die Uebergänge zu *B. minorum* Schi., sicher eine Varietät von *agrorum*. Dasselbe gilt von *B. consobrinus* Dahlb.

*B. sylvarum* kommt hier häufig mit weissen Endsegmenten in allen Geschlechtern vor. Dabei behält der übrige Körper seine normale Färbung oder die schwarzen Binden des Hinterleibs verschwinden mehr oder weniger, so dafs dadurch eine Annäherung an *B. mesomelas* Gerst. eintritt, zumal bei den gröfseren ♀, welche den ♀ dieser Art an Gröfse gleichkommen. Diese Varietät ist *B. equestris* Schi. und *arenicola* Thoms. Die Veränderlichkeit dieser Art zeigt auch ein ♂ meiner Sammlung von röthlichbraungelber Farbe mit fast verschwundenem Schwarz des Thorax.

### 3. *Anthophora retusa* L. u. K. und *A. aestivalis* Pz.

Die *A. retusa* K. ist die schwarze Varietät der *A. hirsuta* Latr. (*pilipes* F.), identisch mit *A. acervorum* F., welche Nylander als eine von der Grundform *hirsuta* Latr. verschiedene Art ansieht; allein die Uebergänge, welche bei den ♀ von der braungelben Grundform zu der ganz schwarzen *acervorum* vorkommen, sprechen dagegen; auch sind die ♂ nicht wesentlich verschieden, nicht einmal in der Farbe. Die rostrothe Schienbürste variiert theilweise oder ganz in Schwarz; die Schiensporne sind immer schwarz. Lepelletier und andere Autoren halten die *acervorum* F. für identisch mit *retusa* L.; aber aufser den braunrothen Schienspornen unterscheidet sich das ♀ der letzteren durch die sehr kurze weitläufige Behaarung des Hinterleibs und die braunschwarzen liegenden Binden. Selbst Dours, der Verfasser der Monographie iconographique du genre *Anthophora*, Amiens 1869, schickte mir das ♀ von *acervorum* als *retusa* L. So verschieden die ♀ von *A. retusa* L. und *aestivalis* Pz. sind, so ähnlich die ♂, weshalb bei einigen Autoren eine Verwechslung derselben vorkommt; so beschreibt Lepelletier offenbar als *retusa* L. ♂ das ♂ von *aestivalis*. Beide ♂ unterscheiden sich schon durch die Zeichnungen des Clypeus; derselbe hat bei *aestivalis* oben 2 schmale, nach unten zugespitzte schwarze Flecken und einen schwarzen Seitenrand, dagegen ist bei *retusa* ♂ der Kopfschild oben bis zur Mitte oder noch weiter schwarz, die schwarze Färbung in der Mitte eingeschnitten, neben an den Rand stossend, und derselbe zuweilen oben schwarz; der Hinterleib von *aestivalis* ♂ ist weitläufiger und feiner punktirt,

Segment 1 und 2 braungelb, 2 am Rande weißlich gewimpert, oft auch 3 neben, bei *retusa* nur Segment 1 schwarz, wenigstens bei meinen Exemplaren, Segment 2 neben am Rande weißlich gewimpert, oft auch Segment 3; bei *aestivalis* ♂ ist das Endglied der Mitteltarsen ebenso, nur kürzer behaart, wie das Basalglied, dagegen bei *retusa* nur mit vereinzelt langen Haaren besetzt. Dours hält *aestivalis* Pz. für *intermedia* Lep.; die Beschreibung des ♀ der *intermedia* paßt allerdings auf *aestivalis*; allein die des ♂, weder wie sie Lepeletier, noch wie sie Dours giebt, auf *aestivalis* ♂, welches ich mit dem ♀ in copula gefangen habe; das ♂, welches Lepeletier als *intermedia* beschreibt, ist das von *aestivalis*, so daß er beide ♂ verwechselt hat. Die Beschreibung, welche Dours vom Clypeus des ♂ der *intermedia* giebt, paßt nicht, und ebenso wenig auf *retusa* L. ♂; dagegen scheint er mit letzterem die *aestivalis* ♂ verschmolzen zu haben.

#### 4. *Osmia leucomelaena* K.

Smith beschreibt unter diesem Namen nicht die ächte *leucomelaena* K., sondern meine *O. interrupta*. Die von mir als *leucomelaena* K. beschriebene *Osmie* nimmt auch Giraud als diese an (conf. Verh. d. zool. bot. Ges. zu Wien, XIII. 1863 und Giraud, Mém. sur les ins. qui habit. les tiges sèches de la Ronce, in den Ann. de la soc. ent. de France, 1866). Nach ihm ist sie identisch mit *O. parvula* Duf. Kirby beschreibt nur das ♀, ich habe, wie auch Giraud, beide Geschlechter beschrieben (Nass. Jahrb. 1861). Daß meine Ansicht die richtige ist, ergibt sich aus der Beschreibung des ♀ in Kirby's Monographia apum Angliae. Diese Beschreibung paßt genau auf meine *leucomelaena*, aber gar nicht auf *interrupta*; Kirby aber kann unmöglich eine Beschreibung gegeben haben, welche auf die ihm dabei vorliegende Biene durchaus nicht paßt. Der Hinterleib ist nach ihm „*ex ovali sublineare*“, was auf den breit ovalen Hinterleib der *interrupta* keine Anwendung finden kann, wohl aber auf meine *leucomelaena*; ebensowenig kann der Hinterleib der *interrupta* „*levissime punctulatum*“ genannt werden, sehr wohl aber der Hinterleib jener Art; die Schiensporne giebt Kirby als schwarz an, bei *interrupta* sind sie brannroth, bei meiner *leucomelaena* schwarz oder braun. Die *leucomelaena* kann nach Kirby leicht mit der ihr sehr ähnlichen *Heriades truncorum* verwechselt werden; Niemand aber wird dieses von *interrupta* sagen können; wirklich erhielt Giraud zweimal von seinen Correspondenten die *O. parvula* Duf. (*leucomelaena* K.) unter dem Namen *Heriades*

*truncorum*. wie er in seinem erwähnten Memoire p. 447 sagt. Der Einwurf von Morawitz, daß meine *leucomelaena* zu klein sei, widerlegt sich leicht dadurch, daß dieselbe von 6 bis 10 Mm. variiert. Da der Name *O. interrupta* schon an eine andere, spanische Art von Latreille vergeben ist, so nenne ich meine *interrupta* jetzt *foveolata*, mit Rücksicht auf das Endsegment des ♂.

Die *O. platycera* Gerst. ist von mir zuerst unter dem Namen *O. villosa* beschrieben worden (Nass. Jahrb. 1861 und 1868). Früher hielt ich sie für eine *Megachile*, da mir das ♂ unbekannt ist.

##### 5. *Pasites punctata* Schck. u. *Phileremus punctatus* F.

Die *Pasites punctata* habe ich zuerst als neue Art in beiden Geschlechtern in dem Jahrg. 1868 der Nass. Jahrb. beschrieben. Ich kannte sie schon im Jahre 1861, und beschrieb sie damals in den Nass. Jahrb. als *Phileremus punctatus* F. (*Kirbyanus* K.) auf dem Grunde der Beschreibung, welche sich von dieser Art in Lepeletier's Hymenopteren findet, und ohne Zweifel hat Lepeletier unter letzterem Namen die obige Species beschrieben. Nach mir beschrieb Gerstäcker die nämliche Art unter dem Namen *Phileremus nasutus*, aber nur im männlichen Geschlecht (Stett. ent. Zeit. 1869). Er hat sich indessen, wie ich schon im Jahrgang 1870 der Stett. entom. Zeit. nachgewiesen habe, im Genus geirrt; denn diese Biene hat nicht, wie das Genus *Phileremus* Latr., zweigliederige, sondern viergliederige Kiefertaster, und längere als *Phileremus*. Darin stimmt sie mit *Pasites* Latr. (*Biaestes* Pz.) überein, wie auch in allen übrigen Merkmalen, nur nicht in der Gliederzahl der Fühler des ♂, welche, wie beim ♀, zwölf beträgt, während das ♂ von *Pasites Schottii* Latr. (*Tiphia brevicornis* Pz. Fauna) deren dreizehn hat. Schon wegen der neben der Radialzelle vorhandenen Anhangszelle durfte Gerstäcker meine *Pasites punctata* nicht zu seinem Genus *Phileremus* rechnen, da er diesem die Anhangszelle ganz abspricht. Da die *Pasites maculata* Jur. (*Phileremus rufiventris* Foerst.) generisch von *Pasites Schottii* verschieden ist, änderte Gerstäcker (entom. Zeitung 1869) für letztere den Namen *Pasites* in *Biaestes* Pz. Revis. ab, und liefs den Namen *Pasites* für *P. maculata* Jur. bestehen als die ältere Art. Indessen ist der Name *Pasites* im Sinne Latreille's schon fast 70 Jahre lang in allgemeinem Gebrauch, und der Name *Biaestes* findet sich nirgends angewendet, nur im Nomencl. entom. von Herrich-Schaeffer als Synonym zu *Pasites* Latr. Deshalb habe ich ihn beibehalten, und auch Radoszkowsky (in dessen Supplement

indispensable à l'article publié par Mr. Gerstäcker 1869, im *Bullet. des Natural. de Moscou* 1872. I. p. 36) gebraucht ihn für meine Art und für *P. Schottii*; für die *P. maculata* Jur. aber führt er den Genus-Namen *Phiarus* ein, welchen Gerstäcker für *Phileremus abdominalis* Gerst. aufgestellt hat. Jedenfalls muß die von mir zuerst beschriebene Biene ihren älteren Art-Namen behalten, wie in der Entomologie allgemein Sitte ist. Morawitz ignoriert aber in seinem neuesten „Nachtrag zur Bienenfauna des Gouvernements Petersburg, 1873“, daß die erste Beschreibung dieser Biene von mir herrührt, und giebt ihr den von Gerstäcker aufgestellten Art-Namen *nasutus*, berichtigt aber dessen Irrthum rücksichtlich des Genus, ohne dabei zu erwähnen, daß dieses schon von mir 1870 in der *Stett. ent. Zeit.* geschehen ist.

Nach Radoszkowsky's gründlichen Untersuchungen l. c. p. 28, 33 ist *Phileremus punctatus* F. (*Kirbyanus* Latr.) eine zweifelhafte oder vielmehr gar nicht existirende Art. Wie ich oben erwähnt, ist der *Phileremus punctatus* Lep. identisch mit meiner *Pasites punctata*; Latreille hat unter diesem Namen den *Ammobates bicolor* Lep. beschrieben. Der *Phileremus punctatus* Gerst. kann gar kein *Phileremus* sein, weil Gerstäcker diesem Genus die Anhangszelle neben der Radialzelle abspricht, sein *Ph. punctatus* also ohne Zweifel diese Zelle nicht hat, alle Autoren aber das Vorhandensein derselben als Merkmal des Genus *Phileremus* Latr. anführen. Conf. Lepeletier, les hyménoptères II. p. 512; Smith, *Cat. of hym. ius.* II. pl. XI. fig. 16; Radoszkowsky l. c. p. 29. Freilich zieht er auch meine *Pasites punctata* zu *Phileremus* als *Ph. nasutus*, obgleich diese Art mit einer deutlichen Anhangszelle neben der Radialzelle versehen ist, und was er von den Fühlern seines Genus *Phileremus* sagt, „*articulo 3 brevi*“, gilt bei derselben Art vom Glied 4 der Geißel, also vom Glied 5 der Fühler. Beide Merkmale also, das Fehlen der Anhangszelle neben der Radialzelle und die Kürze des Gliedes 3 der Geißel (nicht des Fühlers, wie Gerstäcker sagt), müssen also wohl bei seinem *Phileremus punctatus* stattfinden, da sie sein *Ph. nasutus* nicht zeigt. Aus diesem Grunde schliesse ich, daß sein *Ph. punctatus* identisch ist mit *Nomada truncata* Nyl. ap. bor., von welcher Nylander in seinem *Suppl. ap. bor.* sagt, daß sie eine Form des *Phil. punctatus* F. sei und bei Berlin vorkomme. Ich besitze eine weibliche Biene aus dem sächsischen Erzgebirge, welche sicher die *N. truncata* ist nach der Beschreibung derselben in den *Ap. bor.*, und diese hat keine Anhangszelle neben der Radialzelle und das

Glied 3 der Geißel zeichnet sich durch Kürze aus. Meiner Ansicht rücksichtlich des *Phil. punctatus* Gerst. ist auch Morawitz in der oben angeführten Schrift. Er fand die Kiefertaster der *N. truncata* als 4gliederig, und nach einer früheren brieflichen Mittheilung von ihm sah er in ihr einen *Biastes* Pz. (*Pasites* Latr.). Jetzt aber hat er sie als einer neuen Gattung angehörig unter dem Namen *Melittoxena truncata* beschrieben. Auch meine *Pasites punctata*, die er gegen das in der Entomologie eingeführte Gesetz mit dem späteren Art-Namen belegt, hat er als *M. nasuta* Gerst. (statt *M. punctata* Schck.) zu derselben Gattung gezogen, obgleich sie in mehreren Merkmalen von *M. truncata* und der allgemeinen Charakteristik dieser Gattung abweicht; sie hat nämlich, wie gesagt, eine deutliche Anhangszelle neben der Radialzelle, Geißelglied 4 (nicht 3) ist durch Kürze ausgezeichnet, und Cubitalzelle 1 etwas kleiner als 2, wenigstens bei meinen Exemplaren, dagegen bei *M. truncata* etwas größer. Ich glaube also, daß es naturgemäßer ist, meine *P. punctata* bei *Pasites* Latr. (*Biastes* Pz.) zu belassen, oder auch dafür ein neues Genus aufzustellen, etwa mit dem Namen *Biastoi-des*. Will ja doch Morawitz in der Gattung *Ammobates* Latr. Arten vereinigen mit Kiefertastern von 2, 3 und 6 Gliedern; warum sollte man nicht Arten zu derselben Gattung ziehen können, deren ♂ 13- oder 12gliedrige Fühler haben, aber sonst in allen plastischen Merkmalen, die als Gattungs-Merkmale gelten können, übereinstimmen?

## 6. Ueber einige Arten der Gattung *Nomada*.

Ueber *Nomada lateralis* Pz. herrschen hin und wieder irrige Ansichten, z. B. in Smith's Cat. of brit. hym. und Morawitz, Bienen des Gouvernements Petersburg. Diese Art hat nach Panzer's Abbildung und Diagnose runde gelbe Flecken auf Segment 2, dagegen *ruficornis* L. eiförmige, nach innen zugespitzte, wie Smith sie der *lateralis* zuschreibt. Diese Art ist identisch mit *N. ochrostoma* K. Davon beschreibt Kirby nur das ♂, als ♀ gehört aber dazu die var.  $\gamma$  der *ruficornis* K. (*metathorace nigro; abdomine segmento secundo macula rotundata, flava*). Uebrigens ist die *N. lateralis*, wie die meisten Arten, variabel in der Gestalt der gelben Flecken des Segments 2, welche oft von der runden Gestalt mehr oder weniger abweichen, aber doch nicht die Gestalt der Flecken, wie sie *ruficornis* hat, annehmen, in Zahl und Gestalt der gelben Zeichnungen der folgenden Segmente, in der Farbe des Thorax, der Fühler und Beine, oft

auch in der Farbe der Zeichnungen des Hinterleibs, welche bald citrongelb, bald schwefelgelb, bald weißlich sind. *N. lateralis* unterscheidet sich noch, besonders das ♀, von *ruficornis* durch die merklich kürzeren Fühler, welche sich bei *ruficornis* durch bedeutende Länge auszeichnen. Uebrigens ziehe ich, der Uebergangsformen wegen, zu *ruficornis* als Varietäten *N. borealis* Zett., *flava* F. und *signata* Jur. Das ♂ ist *Hillana* K. mit den Varietäten *leucophthalma* K., *conjungens* H.-Sch. (wahrscheinlich) und *affinis* H.-Sch. zum Theil; letztere ohne Roth am Hinterleib oder nur mit 2 rothen Flecken oder einem solchen Streifen auf Segment 1, sonst schwarz mit gelben Binden; Fühler, Beine, Flügelschüppchen, Bauch, wie bei *flava* ♂. Eine merkwürdige Varietät des ♀ von *lateralis* besitze ich; Fühler so lang wie bei *lateralis*, Thorax schwarz, Schildchen mit 2 kleinen rothen Flecken, Brustbeulen citrongelb, Segment 2 mit kleinen gelben eiförmigen, nach innen zugespitzten Seitenflecken. Segment 3 mit solchen sehr kleinen, 4 mit 2 gelben Querstreifen in der Mitte und gelben runden, sehr kleinen Flecken in den Seiten, Segment 5 gelb; Fühler roth, Schaft schwarz; Beine roth, Hüftglieder und Scheitel, mit Ausnahme der Spitze schwarz. Dr. Thomson zu Lund in Schweden hat von *ruficornis* und *lateralis* neue Arten abgezweigt, welche aber auch nur Varietäten sein möchten (Thomson, *Opuscula entomologica*; *Hymenoptera Scandinaviae*).

*N. germanica* Pz. ist nach der Abbildung und Diagnose in Panzer's Fauna eine Varietät der *Fabriciana* L. ohne gelbe Hinterleibsflecken, dagegen *N. germanica* F. gehört zu *ferruginata* K. Auch meine *N. nigrita* ist eine Varietät der *Fabriciana*. Derselbe gleicht sehr die *N. fuscicornis* N., von welcher ich mehrere ♀ und ♂ hier gefangen und aus Rheinpreussen erhalten habe. Bei dieser ist der Mesothorax einfach punktirt, nicht punktirt-gerunzelt, wie bei *Fabriciana*, glänzend, bei letzterer aber glanzlos; Geißelglied 2 länger als 3, bei *Fabriciana* kürzer; der Hinterleib variirt in der Farbe, wie bei dieser. Auch die *N. similis* Mor. erhielt ich muthmaßlich aus Rheinpreussen mit *fuscicornis* durch Herrn v. Hagens zu Cleve; sie ist bedeutend größer, als die ähnliche *fuscicornis*, hat längere Fühler und einen grober punktirten Mesothorax, welcher aber ebenfalls nur einfach punktirt, nicht punktirt-gerunzelt ist und ein deutlich zweihöckeriges Schildchen.

Die *xanthosticta* K. ♀ kann ich nur für das ♀ der *flavoguttata* K. ♂ halten. Zwar beschreibt Smith beide Arten in beiden Geschlechtern; aber eine Bestimmung nach seiner Beschreibung

ist mir unmöglich. Uebrigens variirt diese Art sehr in Gröfse und Farbe, das ♂ auch in der Länge der Fühler; letzteres weist vielleicht auf 2 verschiedene Arten hin.

Die *N. rhenana* Mor. (Verh. d. zool. bot. Gesellsch. zu Wien, 1872) habe ich schon 1861 beschrieben, aber irriger Weise als *xanthosticta* K., im Jahrb. 1868 als neue Art unter dem Namen *rufipes*, welcher aber schon an eine andere Art durch Fabricius vergeben ist. Auch das ♂ kenne ich von dieser Art.

### 7. Ueber einige *Andrena*-Arten.

Von *A. eximia* Sm. fliegen die ♂ im Anfange des Frühlings auf *Salix caprea* und *monandra*; noch nie aber sah ich mit denselben ein ♀ fliegen. Alle ♀, welche ich als *eximia* von Smith und Kriechbaumer erhielt, stimmen völlig überein mit denjenigen, welche ich mit *zonalis* K. ♂ (*Rosae* Sm.) im Sommer oft auf *Heraclium* gefangen habe. Sie tragen auch nicht die Farbe an sich, welche Smith in dem Cat. of brit. hym. der *eximia* ♀ heilegt. Da er die Sculptur dieses ♀ nicht erwähnt, so ist die Bestimmung sehr schwer.

Von meiner *A. fulvida* besitze ich beide Geschlechter, in Farbe und Sculptur sehr ähnlich. Das ♀ steht der *ruficrus* Nyl. (*rufitarsis* Zett.) und der *angustior* K. nahe. Von beiden unterscheidet sie sich durch den punktirten Hinterleib, welcher bei *rufitarsis* nach meiner eigenen Untersuchung und nach Nylander's Angabe, bei *angustior* nach dessen Angabe punktlos ist. Kirby und Smith geben die Sculptur von *angustior* nicht an. Von *ruficrus* unterscheidet sich *fulvida* noch durch den neben zahnartig, wie bei *clypearis* Nyl., vorspringenden Clypeus. Rücksichtlich der *angustior* sind die drei Autoren nicht übereinstimmend; Kirby giebt den Hinterleib als schmal, fast lanzettlich an, wie ihn meine *fulvida* hat, Smith als eiförmig, wie ihn ein von Dr. Kriechbaumer erhaltenes ♀ mit feinen Punkten darauf hat. Nach Kirby sind die Hinterschienen und Hintertarsen, nach Smith die Hinterbeine rostroth, nach Nylander „obscuri“. Das von Kirby und Smith zu *angustior* beschriebene ♂ weicht sehr von dem ♂ der *fulvida* ab und steht näher dem ♂ von *aestiva* Sm. (*marginalis* und *fuscohirta* Schek.). Bei dem ♂ der *fulvida* bleicht die braungelbe Farbe in Weiß ab, und ein solches abgeblasstes ♂ ist meine *fasciatella*.

Die Kirby'schen Arten *convexiuscula*, *fuscata* und *Afzeliella* gehen deutlich in einander über, wie man wenigstens an den ♀ ersehen kann, wenn man möglichst viele fängt und unter-

sucht. Ich bin daher der Ansicht, daß die beiden letzten Varietäten der ersten sind. Dafür sprechen schon die entgegengesetzten Angaben Kirby's und Smith's rücksichtlich der *fuscata* ♀. Diese ist nach Kirby der *convexiuscula* zum Verwechseln ähnlich, aber nach Smith gleicht sie der *Afzeliella* so sehr, daß er Anstand nahm, sie davon zu trennen. Ein wesentliches Merkmal der *fuscata* ♀ sind die durchaus schwarzen Beine, bei *Afzeliella* ♀ sind die hintersten Schienen und Tarsen rothgelb nach Smith, nach Kirby bei einer Varietät die 4 letzten Tarsenglieder aller Beine und das Basalglied der hintersten Tarsen, bei einer andern alle Tarsen rostroth; bei der Grundform und einer Varietät sagt er nichts von der Farbe der Beine; bei *convexiuscula* ♀ nennt Kirby die hintersten Schienen und das Basalglied der hintersten Tarsen „rufac“, jene „nebula nigricante“, dagegen nennt Smith die mittleren und hintersten Tarsen, die Endglieder der vorderen und die hintersten Schienen „pale rufous“, die letzteren unten schwarz gefleckt. Schon hieraus ergibt sich die Veränderlichkeit der Beinfarbe. Auch in der Farbe des Thorax, der Schienbürste und Endfranse zeigt sich bedeutende Veränderlichkeit ohne feste Grenzen; ebenso in der Sculptur des Hinterleibs, welcher bei den ♀ der 3 Arten eiförmig und convex ist. Auch bei den hier gefangenen und zu diesen Arten gehörigen ♂ kann ich keine durchgreifenden und constanten Unterscheidungsmerkmale finden; aufser der Farbe, besonders der Beine, ist die Länge der Fühler und Gestalt des Hinterleibs veränderlich ohne feste Grenzen für eine sichere Bestimmung. Kirby beschreibt zu keiner der 3 Arten das ♂, Smith zu *convexiuscula* und *Afzeliella*; aber nach seiner Beschreibung ist eine sichere Bestimmung nicht möglich. Das ♂ der *Afzeliella* ist nach Smith *contigua* N. Die *Afzeliella* Sm. ♀ nennt Nylander in der Rev. ap. bor. eine Form der *xanthura* K. Die Grundform letzterer ist eine selbstständige, von den 3 anderen wesentlich verschiedene Art; sie ist grösser und hat einen länglich-eiförmigen, etwas flach gedrückten Hinterleib, wie *A. Wilkella*, der sie an Grösse, Gestalt und Farbe gleicht, die aber nach Smith einen unpunktirten Hinterleib hat, während der von *xanthura* fein und dicht punktirt ist. Aber eine Varietät derselben, var. *γ abdomine subovato, convexo* (wobei Kirby bemerkt: „an eadem?“), möchte eine Varietät der *convexiuscula* sein, und das ist der Grund, warum Nylander die *Afzeliella* Sm. für eine Varietät der *xanthura*, und Imhoff die *xanthura* für eine Varietät der *convexiuscula* hält. Diese dritte Varietät der *convexiuscula* zeichnet sich durch gelbliche Flügel aus, gleicht in

der Farbe der *Afzeliella*. Sie kommt hier selten vor, aber die eigentliche *xanthura* fehlt hier: ich erhielt sie aus England durch Smith. Derselbe will auch in meiner *Wilkella* die *xanthura* erkennen; allein jene hat undeutliche Pünktchen auf dem Hinterleibe, dagegen *xanthura* eine deutliche dichte feine Punktirung; da die *Wilkella* K. nach Smith unpunktirt sein soll, so könnte allerdings meine *Wilkella* als Varietät zu *xanthura* K. gehören. — Nylander findet, abweichend von Smith, die *Afzeliella* K. in einer der *combinata* K. nahe stehenden, kaum davon verschiedenen Art, und beruft sich dabei auf Kirby's Sammlung. Das war der Grund, warum ich früher meine jetzige *dubitata* (ent. Zeitg. 1870) für *Afzeliella* K. hielt; jene steht der *combinata* K. nahe, und Smith hat sie mir als *dorsata* K., nach ihm eine Varietät von *combinata*, bestimmt. Ich halte aber jetzt die Ansicht Nylander's für irrig, weil sich *combinata* und die nahe stehenden Arten durch besonders lange, dichte und gekrümmte Haare an den Metathorax-Seiten auszeichnen, wovon Kirby und Smith bei keiner der oben genannten Arten etwas erwähnen.

Die *A. cyanescens* Nyl. gleicht der *A. Potentillae* Pz., und Kriechbaumer hält sie dafür; auch ich war rücksichtlich des ♂ früher dieser Ansicht, ging aber von derselben aus folgenden Gründen ab. Die *cyanescens* fliegt hier nie auf *Potentilla verna*, sondern nur auf *Veronica Chamaedrys*; dagegen erhielt ich aus Danzig von Brischke ein ♂, welches dort auf jener Pflanze fliegt, als *A. Potentillae*, zwar ähnlich der *cyanescens* ♂, aber doch wesentlich davon verschieden, deutlicher und breiter roth bandirt und mit gelblichweißen Flecken neben dem so gefärbten Clypeus, welcher bei *cyanescens* ♂ nur allein und zwar weiß gefärbt ist. Imhoff beschreibt allerdings die *A. cyanescens* als *A. Potentillae* Pz., hat sie aber nur auf *Potentilla verna* gefangen. Ich habe gegenwärtig Panzer's Fauna nicht in Händen, um diese Streitfrage durch Vergleichung der Abbildung der *A. Potentillae* entscheiden zu können. Das ♂, welches ich für *A. Potentillae* hielt, gehört zu *A. ventralis* Imh., hat aber in der Farbe des Hinterleibs Aehnlichkeit mit jenem ♂ aus Danzig, welches, wenn *A. cyanescens* wirklich identisch ist mit *A. Potentillae* K., einer neuen, unbeschriebenen Art angehört.

## 18. Ueber einige *Halictus*-Arten.

Manche Autoren, z. B. Morawitz, halten den *H. obovatus* K. für eine kleinere Form des *H. fulvocinctus* K. (*cylindricus* F. ♂); aber die Unrichtigkeit dieser Ansicht ergibt sich aus Kirby's Be-

schreibung dieser Arten. Er nennt den Hinterleib des *obovatus* ♀ „*ex cuneiformi obovatum*“, den des *fulvocinctus* ♀ aber „*ovale*“; den des *obovatus* ♂ „*lineari cuneiforme*“, den des *fulvocinctus* ♂ dagegen „*lineare*“. In meinem *H. obovatus* ♀ und ♂ erkannte Smith die Kirby'sche Art. Dazu gehört auch *H. albipes* K. ♂.

Dem *obovatus* sehr ähnlich ist *H. affinis* Schek. ♀, ohne Zweifach vielfach damit identificirt. Ein wesentlicher Unterschied besteht in der Sculptur des Hinterleibs der ♀. Bei *obovatus* ♀ ist Segment 1 sehr glatt und glänzend, in der Regel punktlos, selten mit vereinzelt Pünktchen besetzt, Segment 2 nur an der Basis weitläufig fein punktirt, sonst sehr glatt und glänzend; bei *affinis* ♀ ist Segment 1 dicht punktirt, ebenso Segment 2, und hier reicht die Punktirung weiter nach dem Ende hin, und der unpunktirte Theil ist nicht so glänzend, wie bei *obovatus*, deutlich fein gerunzelt; bei *obovatus* ist die Runzelung kaum wahrzunehmen. Der Basaltheil des Metathorax ist bei *affinis* ♀ dichter gerunzelt und ein halbmondförmiger Rand zieht sich über ihn, welcher bei *obovatus* fehlt; *affinis* ♀ hat einen breiteren Kopf als *obovatus*, und einen weniger vorspringenden Clypeus, ist auch meist größer. Letzteres gilt auch von dem ♂ des *affinis*. Dieses zeichnet sich durch sehr lange Fühler aus, stimmt darin mit *H. tumulorum* L. ♂ (*fasciatus* Nyl.) überein; *obovatus* ♂ hat merklich kürzere Fühler. Die Gestalt des Hinterleibs ist verschieden; bei *affinis* weit mehr halbcylindrisch und lineal, bei *obovatus* nach der Basis sehr merklich verschmälert, nach dem Ende erweitert. In der Sculptur zeigt sich kein wesentlicher Unterschied. Auch mein *longicornis* wird zu *affinis* gehören. Letzteren würde ich, wenn nicht Smith den Hinterleib des ♂ von *fulvicornis* K. als unpunktirt beschriebe, für diese Art halten.

Mein *malachurus* ist wahrscheinlich die Kirby'sche Art, jedenfalls aber wesentlich von *fulvocinctus* verschieden. Smith hält den *malachurus* K. für einen abgeriebenen *fulvocinctus*. Mein *malachurus* ♀ unterscheidet sich von *fulvocinctus* ♀ durch den dicht punktirt, viel weniger glänzenden Hinterleib, dessen Segment 1 bei letzterem sehr glänzend und nur spärlich punktirt ist; durch die dichte grauliche Behaarung desselben, wodurch er ein grauliches Aussehen erhält, und durch die kleinen weißen Flecken neben an der Basis des Segment 2 und 3, wo *fulvocinctus* ganze, bei auseinander gezogenen Segmenten sich zeigende weiße Binden hat. Ferner ist bei *malachurus* ♀ der Kopf runder, der Mesothorax dich-

ter punktirt und glanzlos, ebenso der Basaltheil des Metathorax dichter gerunzelt und glanzlos und ohne einen halbmondförmigen Rand. Das ♂ ist meine *apicalis*, von derselben Sculptur wie das ♀, mit kürzeren Fühlern als *fulvocinctus* ♂, einem mehr halbwalzenförmigen Hinterleib und nur kleinen weissen Flecken neben an der Basis der Segmente 2 und 3, die Tarsen weifsgelb, die 2 Endglieder schwarz.

Unter den metallisch-grünen deutschen Arten ist *flavipes* F. (*seladonius* F. ♀) zwar *tumulorum* L. (*fasciatus* N.) ähnlich, aber eine wesentlich verschiedene Art; das ♀ der letzteren hat breitere, reiner weisse Binden und hellbraungelbe Flügelschüppchen, das ♂ hat längere Fühler, hellbraungelbe Flügelschüppchen, einen bandirten, fast linealen, längeren Hinterleib und an den Schenkeln kein Schwarz, wohl aber an den Hinterschienen einen schwärzlichen Flecken. Der *H. gramineus* Sm. ist wohl identisch dem *H. pollinosus* Sich., oder steht doch demselben nahe, das ♀ ist dem *fasciatus* ♀ ähnlich, aber ausgezeichnet durch die dichte weifliche Behaarung des Hinterleibs, wodurch die grüne Farbe mehr oder weniger verdeckt wird; das ♂ hat kürzere Fühler als die ♂ der beiden vorigen, kürzere als der Thorax. Der viel kleinere *H. Smeathmanellus* ist leicht zu erkennen an der lebhaften und sehr glänzenden metallisch-grünen Farbe des ganzen Kopfes. Die 3 Arten *H. morio* F., *aeratus* K. und *leucopus* K. gehören zu den kleinsten Arten der Gattung. Die ♀ sind schwer zu unterscheiden; *morio* ♀ hat einen blaugrünen Metathorax oder der ganze Thorax ist so gefärbt, der Hinterleib schwarz, zuweilen braun, *aeratus* einen bronzefarbenen Thorax und braunschwarzen, etwas ins Bronzefarbige schimmernden sehr glänzenden Hinterleib; sonstige Unterscheidungsmerkmale finde ich nicht; das ♀ von *leucopus* ist nach Smith dem *aeratus* sehr ähnlich, zeichnet sich aber durch einen runderen Kopf und weniger vorspringenden Clypeus aus; ich besitze nur ein einziges Exemplar, welches nach der Gestalt des Kopfes *leucopus* ♀ sein kann; aber die grüne Farbe des Thorax fällt etwas ins Blaue und der Hinterleib ist dunkel bronzefarbig; alle 3 ♀ haben an der Basis des Segments 2 und 3 neben weisse Filzflecken. Sehr ähnlich ist *morio* und *aeratus* ♂, der Hinterleib lineal, bei *morio* durchaus schwarz mit weissen Filzflecken an den Seiten der Segmente 2—4, bei *aeratus* ebenso, aber an der Basis metallisch-grün schimmernd; *leucopus* ♂ ist leicht zu unterscheiden durch die viel kürzeren Fühler, kürzer als der Thorax, die weissen Tarsen und den länglich-ovalen Hinterleib. Nylander hält *aeratus* ♀

für das ♀ von *leucopus*; dann wäre *aeratus* ♂ eine Varietät von *morio*.

Morawitz glaubt, mein *lucidulus* und *minutissimus* L. seien identisch; dem ist aber nicht so. *H. minutissimus* hat einen dicht punktirt Thorax und Hinterleib, dagegen bei *lucidulus* ist der Mesothorax nicht so dicht punktirt und der Hinterleib sehr spärlich nur an der Basis der Segmente punktirt, der übrige grössere Theil ganz glatt und sehr glänzend, Segm. 1 fast ganz punktlos, das von *minutissimus* ist wohl mein *etilis*, das von *lucidulus* ist mir unbekannt. Beide Arten sind hier selten, auf *Leontodon* und *Pieris*. Von *lucidulus* besitze ich eine grössere Varietät.

Die kleinen schwarzen Arten waren oft verwechselt und häufig verschiedene, aber ähnliche Arten zusammengeworfen. Wegen der grossen Aehnlichkeit solcher Arten lassen sich bei genauer Untersuchung sicher noch manche neue Arten entdecken, wie ich deren schon viele, zum Theil sehr charakteristische in den nass. Jahrb. 1861 und 1868 beschrieben habe; ebenso hat Morawitz in den Hor. soc. ent. Ross. und in den Verh. d. zool. bot. Ver. zu Wien. 1872, eine grosse Anzahl neuer Arten aufgestellt. Eine von mir kürzlich entdeckte neue Art, von der ich mehrere ♀ auf Löwenzahn gefangen habe, könnte leicht für *H. villosulus* K. (*punctulatus* K. ♀) gehalten werden. Ich nenne sie *H. grisescens*. Sie hat, wie *villosulus* gelbliche Schienbürsten; ihr Kopf ist schmaler und länger, der Clypeus mehr vorgestreckt; der Hinterleib ist dicht mit kurzen graulichen Härchen besetzt und hat daher ein grauliches Aussehen, neben an der Basis des Segm. 2 und 3 kleine weisse Filzflecken; der Mesothorax ist feiner und dichter punktirt, als bei *villosulus*, der Basaltheil des Metathorax bis zum Ende längsrinzelig und hat hier einen etwas erhöhten Rand, der Hinterleib ist sehr dicht punktirt, auf Segm. 1. und die einzelnen Segmente bis zum Endrande gleichmässig; der Endrand ist sehr schmal blafs gefärbt. Die Fühler zeichnen sich durch ihre Kürze und die stark keulenförmige Verdickung der Geissel aus; sie sind, wie die Beine, schwarz, kürzer, als der Kopf; die Flügel ziemlich getrübt, besonders am Rande, Adern und Randmal dunkelbraun. Diese neue Art könnte auch mit *hirtellus* Schek. (nass. Jahrb. 1868) verwechselt werden; aber dessen ♀ hat einen fast kreisrunden, *grisescens* einen länglichen Kopf; die Fühlergeissel bei *hirtellus* ist unten braungelb, die Fühler länger, als der Kopf, der Mesothorax weitläufig punktirt, der Hinterleib weniger dicht, als bei *grisescens* (nass. Jahrb. 1868). Aehnlich scheint auch *griseolus* Mor. (Verh. d. zool. bot. Ges. zu Wien 1872), aber die Fühler und Beine nicht ganz schwarz, nur von der Grösse des *minutissimus*, die *grisescens* so gross, wie *villosulus* und *minutus*; die Filzflecken des Segm. 2 und 3 fehlen dem *griseolus*.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Schenck Philipp Adolph [Adolf]

Artikel/Article: [Über einige streitige und zweifelhafte Bienen - Arten 243-259](#)

